

General-Anzeiger

für Remberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend



Amtsblatt für den Magistrat zu Remberg
Amtsgericht und versch. Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Bezugspreis: Vierteljährlich für Abholer M., durch Boten in Remberg M., in Reuden, Rotta, Lubitz, Uteritz, Gommio und Gaby M. und durch die Post M.

Anzeigenpreis: Die eingepaltene Korpuszeile oder deren Raum Vg. die eingepaltene Kellernzeile Vg. Zeilen: Vg. für das Sonntags, ausschließlich Postgebühren. — Schluss der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr, größere Anzeigen tags zuvor.

Bezugspreis: Monatlich für Abholer 200 M., frei Haus 203 M., durch die Post einschließlich Postgebühren 205 M. **Anzeigen:** Petit-Zeile 6 M., Auswärtige 7,50 M., Kellernzeile 12 M.

Nr. 3.

Remberg, Mittwoch, den 10. Januar 1923.

25. Jahrg

Brennholzversteigerung.

Freitag, den 12. Januar 1923,
sollen im Stadtwald „Oppin“ von vormittags 10 Uhr an
3 rm kieferne Kuzscheite,
263 rm kiefernes Scheit- u. Kollholz,
161 rm kieferne Reifighaufen
versteigert werden.

Remberg, den 8. Januar 1923.
Der Magistrat.

Die Pächter städt. Grundstücke

werden gebeten, die Hälfte des jährlichen Pachtgeldes, das sich nach den festgelegten Roggenmengen verrecknet (je Zentner 10000 Mark) bis 25. Januar an unsere Kämmererei zu zahlen.

Remberg, den 9. Januar 1922.
Der Magistrat.

Nächsten **Sonabend**, von vormittags 9 Uhr an, wird am Rathaus

ein kleiner Posten Kartoffeln

verkauft. Zentner 550 M. Es können nur die benötigten Mengen, die gar keinen Kartoffelbrand mehr haben.

Remberg, den 7. Januar 1923.
Der Magistrat.

Für diesjährigen Holzverkauf

einige Waldarbeiter

gesucht. Meldungen: Rathaus, 1 Treppe rechts.
Remberg, den 9. Januar 1923.
Der Magistrat.

Die Kehrgelühren der Schornsteinfeger

sind vom 15. November 1922 ab erhöht worden.
Die Gebührenordnung kann im Rathaus, 2 Treppen, eingesehen werden.

Remberg, den 8. Januar 1923.
Die Polizeiverwaltung.

Der Fleischermeister Ernst Bachmann von hier, Leipziger Straße 38 hat die Genehmigung zur

Errichtung eines Schlachthauses

auf seinem Grundstück beantragt.
Einwendungen sind binnen 14 Tagen, vom Tage der Bekanntmachung an gerechnet, bei der Polizeiverwaltung schriftlich in 2 Säcken oder zu Protokoll anzubringen.
Nach Ablauf der Frist können Einwendungen in dem Verfahren nicht mehr angebracht werden.
Beschreibungen, Zeichnungen und Pläne liegen im Rathaus, 2 Treppen, zur Einsicht aus.
Zur mündlichen Erörterung rechtzeitig erhobener Einwendungen ist Termin auf **Dienstag, den 30. Januar 1923, vormittags 10 Uhr** im Rathaus anberaumt.
Remberg, den 5. Januar 1923.
Die Polizeiverwaltung.

Aus der Heimat und dem Reiche.

Remberg, den 9. Januar.

8. 1. Dollar amtlich 9426,37 G.

* Kreiswahl. Nach dem aus vorliegenden Teilergebnis sind abgegeben für die Listen
Propsthan (Wirtschaftsbund Land) 3323
Hornisch (Arbeitsgemeinschaft) 1808
Rühde 125
Ballmann (Mittestandsbund) 268
Kunz (V. S. P. D.) 2645
Lehmann (P. P. D.) 3778

Es stehen noch eine ganze Reihe ländlicher Bezirke aus, jedoch noch mit einer hauptsächlichlichen Vertretung der Stimmen für die Liste Propsthan gerechnet werden kann. In den einzelnen Orten wurden Stimmen abgegeben:

Ort	Propsthan	Hornisch	Rühde	Ballmann	Kunz	Lehmann
Remberg	168	467	—	82	229	—
Reich	80	285	—	112	26	—
Schmiedeberg	99	332	—	258	229	—
Jahna	109	368	—	261	557	—
Bergwitz	32	22	4	97	21	129
Walitz	28	—	—	—	5	14
Wittenberg	—	35	—	—	78	298
Rühde	39	—	—	9	5	36
Neuro	45	—	—	—	1	24
Defertitz	34	—	—	—	4	—
Biebertitz	17	128	—	—	536	1055
Rabis	139	20	—	5	131	85

Ort	Hornisch	Rühde	Ballmann	Kunz	Lehmann
Reich	114	7	—	—	7
Reuden	70	7	—	—	23
Rotta	41	10	—	—	10
Reich	162	2	—	—	185
Uteritz	29	13	—	—	4
Gommio	38	2	—	—	1

* 25 Jahre sind seit der Erbauung des größten Remberger Saales, des Schützenhaus-Saales, verfloßen. Zur Erinnerung an diesen Tag wird Herr Fröhnel am **Sonabend, den 13. Januar** ein großes Festkonzert mit anschließendem Ball veranstalten.

Galle. Dem Vernehmen der hiesigen Kriminalpolizei ist es gelungen, im Laufe des Freitag die Spuren der Attentäter auf das Kaiser-Wilhelm-Denkmal so zu verfolgen, daß einige von ihnen festgenommen werden konnten. Man hatte vor allem den Sprengstoff-Diebstahl angeklagt und konnte die Herkunft des Dynamits völlig klären. Wie festgestellt wurde, ist der Sprengstoff in Ruchlöcher nach dem auf dem Festungsplatz gelegenen Saalhäuschen geschafft worden. Die von den Attentätern nicht verwendeten Mengen des Dynamits befanden sich noch in dem Keller des Saalhäuschens und sind jähfertiger, so daß sie infolge der damit verbundenen Explosionsgefahr noch nicht umlagert werden konnten. Das Haus steht jedoch unter harter polizeilicher Bewachung; eine Befragung des Publikums oder ein Mißbrauch des Sprengstoffes erscheinen somit als ausgeschlossen.

Durch eine anonyme Karte, die bei der Polizei einlief, wurde eine weitere Spur verfolgt, die zur Verhaftung von drei jungen Burgen führte; der vierte, der bei einem Pferdehändler in der Wandenburgstraße beschäftigt war, floh vor seiner Festnahme. Die Verhafteten gehören der kommunalistischen Jugend an. Als der Hauptbestellte des einen kommunalistischen Sprengtrapps ist der verhaftete Arbeiter Emil Körner, Halle, Anzeigerstraße 2, festgestellt worden. Auch dem Sprengtrapp aus dem Abzugsplatz, der die Wäge vector, ist man auf der Spur.

Magdeburg, 8. Januar. (Großfeuer.) Durch ein bedeutendes Großfeuer wurden die Werkstätten und Lager der Möbelhandlung Brömmel am Sonntag beinahe zerstört. Das Hinterhaus an der Kropfensteinstraße stand in hellen Flammen, als die Feuerwehre erschienen. Sie mußte mit mehreren Wasserschläuchen den Angriff aufnehmen, da das Gebäude bereits in allen seinen Teilen in Brand stand. Erst, nachdem die Dächer von den Mannschaften zerstört worden waren, um den schweren Rauchgasen Abzug zu verschaffen, gelang es, nach mehrstündiger Arbeit den Brand niederzukämpfen. Der Schaden beträgt mehrere Millionen.

Die Besitzer vom Stadtfeld

werden zu einer

Verammlung

am **Donnerstag**, den 11. Januar, abend 7 Uhr im „Hotel zur Post“ eingeladen. Tagesordnung wird in der Verammlung bekannt gegeben.
Der **Inspektor** R. Stremsch.

Pa. Tilsiter Käse

eingetroffen
Albert Becker, Wittenbergerstr. 40

Butterbrotpapier

empfeht
Richard Arnold

Ein bis zwei Pferdeburlichen

stellt ein
Emma Siptik, Bleddin

Küchenfanten

empfeht
R. Arnold

Bestellungen

auf Kunkelrübenferne

(Stendorfer beste Abfaat) nimmt sofort entgegen
Robert Lux.

Radf.-Verein v. 1895

Mittwoch abend 8 Uhr bei Fr. Gräbe (Wahnhof)

General-Verammlung

Tagesordnung: Vorstandswahl. Verschiedenes. Um zahlreiches Erscheinen bittet
Der Vorstand

Reuden.
Sonntag, den 14. Januar, von abends 7 Uhr an
Krieger-Kränzchen
wozu freundlichst einladet
Der Vorstand.

Ausgefämmtes Frauenhaar
kauft zum höchsten Tagespreis
Max Lehmann, Friseur

Jugend-Verein
Donnerstag, 1/9 Uhr, in der Schule
Vortrag.
Um recht zahlreiches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Sonntag Abend 8 Uhr pünktlich
Der überaus spannende Abenteuer-Sensationsfilm (Auslandsfilm)
Präsident Barrada
6 gewaltige Akte — Tragödie eines Glücksritters
Beiprogramm
Boranzzeige: Sonnabend, den 13. Jan., abends 7 Uhr: Festkonzert mit anschließ. Ball aus Anlaß des 25-jährigen Bestehens des Festsaales.

Vor dem Verfalltage.

Die Pariser Konferenz hat ein jähes Ende gefunden. Als sich am dem demütiglichen 4. Januar 1923 in der Verhandlung herausstellte, daß ein Kompromiß zwischen den englischen und französischen Auffassungen unmöglich wäre, wurde die Sitzung um 4 1/2 Uhr unterbrochen für eine Stunde, und nach weiteren drei Stunden verabschiedete sich Bonar Law mit der von Poincaré erwiderten Versicherung warmer Freundschaft. Ob die gescheiterte Diplomatenparade in diesem Falle hinreicht, die Gedanken der beiden Staatsmänner zu verbergen, ist eine Frage, die nicht beantwortet zu werden braucht. Mit einem Schlage ist der Haufen von Vorschlägen, Denkschriften und Gutachten Matulatur geworden. Nicht auf das kommt es an, was die Vertreter Englands, Italiens, Belgiens im Beratungszimmer vorgebracht haben, sondern auf das, was Bonar Law nach diesem seinem Gewaltstreik zu tun beabsichtigt.

Er hat nicht nur die Konferenz gesprengt, sondern auch den Verfall der Vertrag. Sein Machtgefühl ist unbegrenzt, die Bekräftigung der Vertragsmächte bezeugt es und ein feigesberetes Herz verleitet seiner Sanktion nachdrück. Ob sich die Entente auflöst oder nicht, ist für Frankreich belanglos; jedenfalls führt sie nicht erst seit dem 4. Januar in eine Scheinabfahrt, und die Welt erlebt das Schauspiel, daß sie dem Willen eines einzigen Vierzigmillionenpöbels unterworfen ist. Dadurch rückt sich die Schuld von Versailles an ihren Urheber, aber zunächst leidet Deutschland. Auf das Geleitzrecht geschnallt, muß es seiner eigenen Willkür folgen. Um dies auszuführen zu können, lehnte Frankreich in der Konferenz die für Deutschland unerwünschten englischen Vorschläge ab, und zwar in denbar schroffer Form. Poincaré weigerte sich, überhaupt in die von Bonar Law verlangten Erweiterungen einzutreten, was nahezu der Verhandlung Deutschlands gleichkommt, dessen Vorschläge nicht einmal entgegengenommen wurden. Dabei war der englische Premierminister in seinen Ansichten bis zur äußersten Grenze der Machtpolitik gegangen und wollte nur im eigenen Wohlverstandenen Interesse die weitere Krediterschütterung der deutschen Volkswirtschaft verhindern. In diesem Punkte bilde er fest und ließ sich kein Zugeständnis abringen. Für Deutschland, dem wechsellöbigen, stimmungsgemäßen Gang der Beratungen, mag die Festigkeit theoretisch einen kleinen Trost bedeuten, in der Praxis hilft ihm dies nichts. Wenn doch drei Divisionen ansetzt und zwei Drittel des Ruhrgebietes abschneidet, wenn die Beschlagnahme von Hüllen, Domänen des Staates, von Bergwerken usw. erfolgen und kriegenmäßig Requisitionen zur Eintreibung des Tributs vorgenommen werden, müssen wir hilflos sein, uns auf Proteste beschränken, die nicht einmal Gehör werden, und dürfen nur, wenn das hereinbrechende Chaos andere Staaten in Mitleidenschaft zieht, auf deren Eingreifen hoffen.

Es wäre möglich, daß die Annäherung Englands an die Vereinigten Staaten Früchte auch für uns trägt. Ein finanzieller Druck dieser beiden Mächte, die Glaubwürdigkeit Frankreichs hind, liegt sojournen in der Luft. Die amerikanische Volkstimmung ist Poincaré nicht günstig, und wenn sie auch weit entfernt von Sympathien für Deutschland ist, will sich doch die Großkraft von französischer Hartnäckigkeit das Geleg ihrer Handels- und Handels vorstößen lassen. Es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß der letzte Wille der Konferenz in der öffentlichen Meinung aller Länder die Empfindung auslösen wird, es müsse dem französischen Imperialismus ein Paroli geboten werden, und wenn Poincaré auf eine Isolierung Frankreichs hinarbeitete, habe er die Folgen davon zu tragen. Schon soll, wie aus New York gemeldet wird, Harding Fühlung mit England für weitere Vorschläge genommen haben, aber ob daraus für Deutschland alsbald ein greifbarer Vorteil entsteht, scheint doch fraglich.

Am 15. Januar, in kaum mehr als einer Woche

tritt, ist der Verfalltag für die nächsten Reparationszahlungen da. Ueber die Aussicht auf eine Schuldbegleichung herrscht noch Ungewißheit, und so find wir in eine Periode der Geduldsproben geraten, eine Probe mit gebundenen Händen. Poincaré steht auf dem Sprunge, und es ist kaum anzunehmen, daß alles, was mit ihm seinen Absichten durch die Mitteilungen über die Verhandlungen im Elisee und durch die Denkschrift Darlacs über die Französischer Landbesitz gehört haben, lediglich den Charakter theoretischer Erwägungen trägt. Man hat auch wohlmeinend eine Anrufung des Wollherbes auf Tapet gebracht, aber wer wird auf diesem Strohhalm greifen wollen. Wir leben in der schwersten Lebenszeit, die jemals über Deutschland verhängt worden ist, aber wir wollen den Mut trotzdem nicht sinken lassen und mit vereinten Kräften dem Schicksal abzurufen suchen, was noch abzurufen ist. —ad.

Was nun?

Man nimmt in informierten Kreisen an, daß die englische Regierung einen formellen Protest gegen ein Sondervergehen Frankreichs erlassen wird, und zwar unter Hinweis auf die betreffenden Bestimmungen des Friedensvertrages von Versailles. Man glaubt auch, daß die britische Regierung öffentlich erklären wird, daß sie von dem Ergebnisse, die durch die französischen Zwangsmaßnahmen eintrommen werden, nichts zu erhalten wünscht. In Großbritannien ist man der Ansicht, daß der sinkende Frankreich die französische Politik sehr bald zur Besinnung bringen wird. Im übrigen hält man in der englischen Hauptstadt die Lage noch nicht für besonders gefährlich. Man rechnet damit, daß jetzt

die amerikanische Regierung

auf den Plan treten und daß dadurch noch vor dem 15. Januar eine andere Lage geschaffen werden wird. Harding hatte mit dem amerikanischen Volkstheater in Paris Harvey und dem Senator Lodge im Weißen Haus gerade eine Unterredung, als der Abdruck der Pariser Besprechungen bekannt wurde. Er verabschiedete sich daraufhin sofort von dem Senator Lodge und konferierte mit Hughes und dem Volkstheater Harvey über die Frage einer eventuellen amerikanischen Intervention. Wie die Chicago Tribune berichtet, ist im Senat die Gruppe, die ein Eingreifen Amerikas wünscht, einziger denn je am Werke, um die Regierung und die Mehrheit des Senats für ihre Ansichten zu gewinnen.

Die französische Presse triumphiert

über den Sieg Poincarés. Dieser selbst erklärte, daß er von dem Verlauf der Konferenz befriedigt sei. Die Pariser Blätter nehmen den Druck mit England nicht kraßig, sondern sprechen nur von einer zeitweiligen Bestimmung. Sehr gelobt wird natürlich Mussolini, auf dessen Einwirkung man die augenblicklich franzosenfreundliche Haltung der italienischen Vertreter auf der Konferenz zurückführt.

Eine Erklärung der Reichsregierung.

Wollte Telegraphenbureau verbreitet eine amtliche Erklärung der Reichsregierung über den Konferenzabbruch, in der es u. a. heißt: Die Pariser Konferenz ist ergebnislos verlaufen. Es hat sich herausgestellt, daß die auf der Konferenz vertretenen Mächte nicht einmütig dem englischen Vorschlag zustimmen, der eine Orientierung Deutschlands mit einem Gegenwert von nahezu 40 Milliarden Goldmark vorah, eine Summe, die die Leistungsfähigkeit Deutschlands

bei weitem übersteigert

hätte, ihre Zustimmung erteilen wollten. Die deutsche Regierung hat in ersten Besprechungen mit maßgebenden Faktoren der deutschen Wirtschaft eine eingehende Untersuchung über die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit Deutschlands angefertigt und das Ergebnis in Vorschlägen, die bis an die äußerste Grenze dieser so festgestellten Leistungsfähigkeit gingen, niedergelegt. Sie hat

an die Konferenz das Entschlossen geäußert, diese Vorschläge entgegenzunehmen und durch einen Deputierten erläutern zu lassen. Deutschland ist nicht gebürt worden.

Obwohl es nach dem Friedensvertrag einen Anspruch darauf hat, seine Vorschläge in Paris anzubringen, ist es unmöglich, entgegenzunehmen worden. Die deutsche Regierung hat angedeutet die Ablehnung, die in Paris schon der englische Reparationsplan gefunden hat, davon abgesehen, ihre Vorschläge, die unter diesen Umständen keine Aussicht auf Berücksichtigung hatten konnten, der Konferenz unangelehrt zur Kenntnis zu bringen.

Trotz dieser neuen Entschlossenheit hält die Regierung an der Überzeugung fest, daß nur eine vernünftige und für Deutschland tragbare Lösung der Reparationsfrage Europa vor dem sonst unvermeidlichen Ruin bewahren kann. Sie wird sich vor dem Weg, wie er durch die Note vom 14. November und die darauf folgenden Erklärungen vorgezeichnet, und wie er vom Reichstag gebilligt worden ist, nicht abdrängen lassen.

Vergiftete Waffen.

Poincaré hat nach Amerika den deutschen Friedenspakt-Vorschlag dahin kommentiert, daß er Deutschland völlige Freiheit lasse, namentlich Polen und die Bessarabien und sogar Bruttale anzugreifen, um die von ihnen und Polen bewohnten Gebiete wieder an sich zu reißen und mit der Vorbereitung seiner Vorherrschaft in Europa wieder zu beginnen. Wir wissen schon jetzt sehr gut, sagte er, daß Deutschland, sobald es wieder zum Krieg freiheit, sich zuerst auf die Polen an der Ostfront ansetzen wird. Sein Sicherheitsplan würde ihm das Recht dazu nicht nehmen, aber würde er es trotzdem, ihnen zu Hilfe zu kommen. — Eine Antwort auf die Behauptungen Poincarés wird, wie wir hören, nicht ausbleiben.

Hardings Hilfsbereitschaft.

Nach Mitternachtsangaben aus Washington hat Präsident Harding alle seine anderweitigen Verpflichtungen zurückgestellt, um mit Reichsminister Harvey und Staatssekretär Hughes wegen einer baldigen amerikanischen Mission Beratungen einzuleiten. Es versteht sich, daß er hinsichtlich der künftigen Stellungnahme der Vereinigten Staaten die entscheidende Haltung einzunehmen habe. Er sei entschlossen, dahin zu wirken, daß die Reparationsfrage gelöst werde, und er sei bereit, auch die letzten Mittel Amerikas anzuwenden, um eine Verständigung zu erreichen.

Zuland und Ausland.

Der Kaiser Krete ist in Speyer zurückgekehrt und hat seine Tätigkeit mit einer flammenden vaterländischen Rundrede eröffnet, die mit den Worten schließt: „Der Freiausschlag weiß sich eins mit dem Krete, eins mit den sämtlichen Völkern, wenn er Veränderungen wünscht, die mit Sicherheit nur schwere Gefährdung des christlichen Wohles der Bevölkerung und der deutschen Kultur in sich schließen können. Die Wags hat im Laufe der Jahrhunderte oft und viel gelitten. Sie hat trotzdem nie aufgegeben, deutsch zu sein: sie wird auch in Zukunft dem deutschen Volke die Treue bewahren.“

Ein hannoverscher Landesbischof, wie die allpreussische Landesbehörde, haben nun auch die Landesbischof Hannover und Frankfurt (Main) ihre Verfassungswerk zum Abschluß gebracht. Die Annahme durch die Kirchenparlamentarier erfolgte einstimmig. Neu ist in Hannover das Amt des Landesbischofs als geistlicher Leiter der Kirche.

Weltkriegsvorschau. Am Donnerstagabend hat die neutrale Ventralkommission zur Erforschung der Ursachen des Weltkrieges in Zürich in der Universität ihre Sitzungen begonnen. Vertreter sind Holland, Norwegen, Schweden und die Schweiz. Die Beratungen werden voraussichtlich einige Tage dauern.

Tote, welche leben.

41 Wiener Originalroman von A. Hottner-Otsch.

Ein Wiener Weibchen war eben alles einfaß, klar und klug. Aber es gibt Naturen, welche hinfühlsam in die Dämmerungen, in die tiefsten Abgründe des Daseins.

Die Frau, welche noch immer wie zusammengebrochen, auf dem Seffel neben der Türe saß, hob langsam den Kopf. Ihre Augen sahen ihn mit einem seltsam flimmernden Blick an. Und dann begann sie wieder zu sprechen, immer in demselben eintönigen, sonderbar unbedeutenden Ton.

„Ja — also: Ich ging Ihnen noch! Und da hörte ich von Ihrem alten Freund, bei dem Sie ja auch jetzt wohnen, daß Ihr Vater gestorben ist. Und daß — daß Sie vielleicht heute nacht noch hier heranzukommen, um etwas zu suchen.“

„Sie schmeißt eine Sekunde lang. Dann nickte sie vor sich hin.“

Glauben Sie, ich weiß nicht, was Sie suchen wollen? Den alten Verbindungsgang, der hier vom Hause noch dem Helfenstein führt? D. reden Sie lieber gar nichts! Ich glaube Ihnen ja doch kein Wort! Ich selbst habe Ihnen ja erst vor drei Tagen davon erzählt, daß ich einmal im Schreibtisch meines Vaters ein uraltes Papier sah, wo nicht nur der Gang, genau eingeschrieben war, sondern auch das Verfaß. Werner glaubte nicht daran. Aber ich weiß, daß das Papier ist! Zum erstenmal hat's mir die alte Kathrin erzählt. Die hat's wieder von ihrer Großmutter oder Urgroßmutter gehört und die war eine Geheißin jener jener Magd, die damals den Jurens half beim Bergen ihrer Verfaßten. Viel, viel Gold und Silber sollen sie da in den selben geborgen haben, denn damals waren die Jurens schwer reich. Ja, alles das hab' ich Ihnen selbst erzählt, Hugo Wahr! Und gleich waren Sie Feuer und Flamme dafür, der Sache nachzugehen. Sind Sie nicht eigentlich deshalb gleich hier heranzukommen? Aben Sie das Zeugnis? Und nur weil dann das Unglück war —

„Unglück?“ sagte der Mann höhnend bezweifelnd.

„Sagen Sie doch lieber, weil Sie verrückt waren, Frau Jutta! Ich hätte Sie nie nach dem Jagdhause mitnehmen sollen, das war es in Wahrheit. Aber Sie hatten ja die Schlüssel und Sie wußten, wo das Geld lag, das Sie einst zusammengetragen dort, um einen kleinen, heimtückischen Schatz zu besitzen, und das Sie dann nicht mehr mitnehmen konnten bei Ihrer schnellen — Uebreise. Werner Jurein gab Ihnen ja auch genug mit. Sie brauchen dieses Geld nicht absolut. Aber jetzt — jetzt brauchen Sie's dringend, nicht wahr? Und ich selbst habe auch nichts. Fast gar nichts mehr. Na — so magte ich's eben! Mach Sie mit! Geben! Man soll sich bei solchen Sachen nie mit Weibern belasten. Und anstatt rasch zu handeln, zu nehmen, was nur möglich war und fortzugehen — was tun Sie? Sie stehen und trödeln und besetzen die Wilder Ihrer Kinder und spielen die Rolle der reuenvollen Mutter, die Ihnen gar nicht steht, Frau Jutta! Und schließlich kommt Ihr Mann und ich muß nur noch zusehen, daß ich reite, was zu retten ist.“

„Wette?“ rief die Frau. Ihre Stimme klang messerscharf durch die unheimlich löstende Stille dieses toten Hauses. Was taten Sie? D. ich will nicht immer daran denken müssen! Ich will endlich Ruhe haben vor den Wildern, welche immer vor mir stehen! Immer sehe ich den Mann dastehen im Mondlicht. Und dann höre ich den Schuß. Und er bricht zusammen.“

„Hören Sie auf!“ schrie Hugo Wahr, sah losbrechend in brutalen Jern. „Ich will's nicht mit anhören! Alles war ein blinder Zufall! Keinen Menschen trifft eine Schuld. Wasen Sie nicht so verrückt, Jutta! Sie kommen noch ins Jernhaus.“

Sie stand plötzlich auf von ihrem Sitze. Mit langen, lautlosen Schritten kam sie an ihn heran. Wie ein schändes, gescheitertes Tier war sie anzusehen, wie eine Panzertrage, die ihr Opfer beschleht.

Hugo Wahr wand vor ihr zurück. Er war kein Mörder. Und diese Frau — o, diese Frau war entschuldig. Seine Hand tastete nach der Brusttasche. Aber da erinnerte er sich: Er hatte den Revolver in den Mantel gefasst, und den Mantel hatte er abgelegt. Dort hing er, am Haken neben der Tür.

Die Frau starrte am Schreibtisch vorüber. Aber

plötzlich hemmte sie den Schritt. Ihr Atem war unregelmäßig angehalten, das nun mit tiefem Staunen zu Boden sank.

Im nächsten Augenblick hatte Jutta sich geholt und das kleine, schwere Pergamentpapier aufgehoben. Eine Sekunde lang starrte sie auf das Blatt in ihrer Hand. Dann ließ sie ein kleines Rot in ihr Gesicht, ein schmerzliches Lächeln irte um ihren feinen Mund.

„Also — da ist ja unser alter Plan!“ sagte sie ganz ruhig, „und Sie, Wahr, Sie haben ihn irgendwie gefunden, denn er war bestimmt Eigentum meines Mannes. Ihr Vater hat ihm das Papier geklaut. Ich kann's beschwören. Nun also: Ich habe den Beweis dafür in meinen Händen, daß Sie der Sache nachgehen. Ich wünsche es ja sehr. Werden Sie mich den Hugo Wahr kennen!“

Wieder lachte sie höflich.

„Also: Sie wollen da nachhaken?“ fragte sie dann lachend. „Aber da haben Sie etwas vorzusehen: mich. Ich behalte, darauf, daß der alte Helfenstein den Jurens gehört, wenn er gefunden wird. Hören Sie mich, Wahr? Ich will nichts davon. Ich hab' wohl einmal den Namen getragen, aber ich hab' ihn weggeworfen, und jetzt heiße ich Jutta Wismouth und hab' meine Papiere auf diesen Namen. So was geht da drüben ganz gut, wenn man einflußreiche Freunde hat und Jung und schön ist und eine getreue Kundschaft.“ Sie hand ganz leicht da und lezte die Hand an die Stirn, als wolle sie ihre Gedanken, welche so zerstückelt erschienen, zusammenfassen.

„Ja — aber der Heinz — der ist doch ein Joveln.“ fuhr sie dann in einem wieder ganz ruhigen Ton fort. „Heißt freilich auch Heinrich Wismouth. Aber wir zwei — Sie, Hugo Wahr, und ich — ja, wir wissen's ja doch, wer er ist. Und er ist ein ganz elender Krüppel noch dazu. Ein Weib, der sich in tausend Schwestern windet und der doch sterben muß! Sterben.“

Sie lachte wieder eine Sekunde lang. Dann trat sie — immer noch den Plan in der Hand haltend — noch näher an den krumm dastehenden Mann heran.

Beachten Sie meine
Schaufensterauslagen

Montag, den 8. Januar 1923, morgens 9 Uhr

beginnt mein diesjähriger

Kein Umtausch

Keine Aenderung

Kein Versand

Grosser Inventur-Ausverkauf

Mengenabgabe
vorbehalten

Wie immer, biete ich auch diesmal außergewöhnliche Vorteile

Mengenabgabe
vorbehalten

Einige Beispiele

Einsatzhemden 3350 2500 . Normalhemden 3250 2450 . Rauhshals, viele Farben 1450 950 . Kindersüdwest, Zellstoff Stück 1,00 . Ein Posten Strickbinder Kunstseide 195 . Ein Posten Dauerkragen abwaschbar Stück 50 . Füßlinge, schwarz Paar 98 . Frauenstrümpfe, deutsch-lang Paar 395 . Männersocken, kräftig Ware Paar 245 . Männerstrickhandschuhe Paar 145 . Frauenhemden, Nessel Stück 950 . Damenhemden mit Steckererei Paar 1750 . Frotteierhandtücher Stück 450 . Strickwolle halbe Lage 375 .	Herren-Gummimäntel 18500 . Herren-Schlüpfer 19500 . Blaue Arbeitsjacken Zellstoff Stück 350 . Ein kleiner Posten Damen-Waschblusen Stück 300 . Damen-Strickwesten farbig 1250 . Ein Post. Damen-Wintermäntel 14500, 12500 9500 . Tischdeckenstoff, waschbar Meter 500 .	Ein Posten Anzugstoffe dicke Ware Mtr. 4000, 3000 2000 . Ein Posten Mantelstoffe dicke Ware Mtr. 4500, 3500 2500 . Kostümstoffe , auch reine Wolle Meter 2000 . Ein Posten Waschestoffe weiß und farbig Meter 950 . Balkleiderstoff rosa, grün Meter 850 . Pilot für Arbeitshosen Meter 1950 . Preiswerte Seidenstoffe	Rohnessel Meter 750 650 . Wäschetuch Meter 650 . Hemdentuch , kräftige Ware Meter 850 . Wäschestoff , feinfädig Maceoaurüstung Meter 950 . Körperbarchent , weiß Meter 1050 . Hemdebarchent gestreift Meter 850 750 . Handtücher , kräftige Ware Meter 600 500 . Handtücher , weiß Gerstenkorn, abgepakt Meter 500 . Bandstreifen, weiß, Klaffenbr. für Bezüge Deckbettbreite 1500 2350 . Lakenstoff , Daulas Meter 1750 . Kleiderbarchent , viele Muster Meter 950 850 . Schürzenstoff , gestreift Meter 750 . Spültücher Stück 25 . Stoffreste in allen Abteilungen äußerst preiswert
---	--	---	---

In meiner Damen- u. Kinderhut-Abteilung Markt 25

Kinderhüte, Filz 125 .	Damenmützen, Kunstseide 375 .
Kindersüdwest, aus guten Stoffen 100 .	Ein Posten Filzformen 350 100 .
Kindersüdwest aus Samt 250 .	Ein Posten Filzhüte garniert 600 250 .
Kinderhüte aus Samt: Serie I 350,- II 250,- III 150,-	Hüte in modernen Farben aus Wollbörde für Kinder, Backfische, Damen 950, 650 450 .
Kindermatrosenhüte Stück 150 .	Fastnachtshelmen und -Bänder in großer Auswahl

Max Salzman, Wittenberg Markt 1
Markt 25

Holzauktion Radis.

Mittwoch, d. 18. Januar 1923, vormittags 9 Uhr, werden im Forsthaus folgende Hölzer öffentlich meistbietend verkauft:

Revier Raditz Kahlschlag Dunkelerschlag Nutzholz:

399 Kiefern	370,52 fm
54 Birken	10,86 fm
22 Eichen	55,46 fm
28	30,84 fm
4 Weißbuchen	1,04 fm
78 Eichenstiele	

Brennholz:

19 rm Eichenstiele	
27 " Eichenknüppel	
35 " Birkenknüppel	
19 " Kiefernstiele	
28 " Kiefernknüppel	
2 " Buchenknüppel	
9 " Kiefernstempel 2 m l. 12 16 3.	

Revier Haide (Totalität) Brennholz:

108 rm Kiefernknüppel	
99 " Birkenknüppel	
25 " Eichenknüppel	
91 " Buchenknüppel	
21 " Ahornknüppel	
3 " Eichenknüppel	

Brennholzverkauf erst 2 Uhr nachmittag. Anzahlung 10% im Termin. Radis (Bez. Halle), den 5. Januar 1923.

Frhr. von Bodenhausen'sche Forstverwaltung.
Halle

Reifigfabeln-Auktion.

Sonnabend, den 13. Januar, vorm. 10 Uhr werden im Forsthaus Koeplitz

mehrere Reifigfabeln

gegen Barzahlung verkauft.

Heute

Anstich von

Schultheiss Bock



Hotel Palmbaum

Angenehmer Familienaufenthalt

Versteigerung.

Am Freitag, den 12. Januar, mittags 1 Uhr findet im Volkshaus durch mich eine Versteigerung folgender Gegenstände statt:

- 1 eiserner Ofen für Saalheizung,
- 1 Pland mit Jubelohr,
- 2 elektrische Kronleuchter,
- 2 Bierapparate (einer mit 2 Trompeten)
- 1 Sägen-Decorativ,
- diverse Tische, Stühle, Bänke und Gläser.

Ernst Krüger.

Stenographen-Verein

Dienstag bei Ernst Richter

General-Verammlung

Das Erscheinen eines jeden ist Pflicht.
Der Vorstand.

Ziegen-, Kaninchen- u. Geflügelzüchter-Verein

von Stenberg und Umgegend Mitglieder, welche noch keine Karte erhalten haben, können sich bis Mittwoch, den 10. d. Mts. melden beim 2. Vorsitzenden, Glaserstr. 10. Jentzsch.

T-Träger

in gangbaren Profilen und allen Bau-Längen liefert preiswert und sofort ab Lager

Adolf Necke, Wittenberg, Grünstr. 15.
Fernruf 848.

Verein „Eintracht“ Ateritz.

Zu dem am Sonntag, den 14. Januar, stattfindenden

Wintervergnügen

bestehend aus Konzert, Theater und Ball ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

— Anfang 7 Uhr —

Für die uns anlässlich unserer silbernen Hochzeit zugegangenen Glückwünsche und Geschenke, sowie für die seitens des Männergesangsvereins erwiesene Ehrung sagen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank.

Kemberg, den 8. Januar 1923.

Karl Richter und Frau.